

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen.

Fernsprech-Auswahl Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfassung). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bld. 364.

Nr. 16.

Mittwoch, den 23. Februar 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Ordnung für die Erhebung eines Zuschlages zur Reichs-Verzinsungssteuer in der Landgemeinde Annaburg.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. Dezember 1920 wird hierdurch gemäß § 59 des Zuschlagsgesetzes vom 24. Februar 1911 (RGBl. Seite 33) und der §§ 13, 18, 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (GS. S. 152) für die Landgemeinde Annaburg die nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Zu dem Anteil der nach dem Reichsgesetz vom 24. Februar 1911 und den Ausführungsbestimmungen festgestellten Zuschlagssteuer, der hier von der obigen Landgemeinde ausbleibt, wird ein Zuschlag von 100 Prozent als Gemeindeabgabe erhoben.

§ 2.

Die Veranlagung des Zuschlages erfolgt durch den Gemeindevorsteher mittels schriftlicher Mitteilung an den zur Zahlung der Reichssteuer Verpflichteten.

§ 3.

Die Zuschläge sind in der gleichen Frist wie die Reichssteuer an die Gemeindekasse hier zu zahlen.

§ 4.

Wird die Reichszuschlagssteuer gemäß § 34 des Reichsgesetzes ermäßigt oder erlassen, so erfolgt auf Antrag die Erstattung der Zuschläge in demselben Verhältnis.

§ 5.

Gegen die Veranlagung oder den Bescheid auf einen Erstattungsantrag (§ 4) kann binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung bzw. des Bescheides Einspruch beim Gemeindevorsteher schriftlich oder protokolliert angebracht werden.

Weber den Einspruch beschließt der Gemeindevorsteher. Gegen dessen Bescheid steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Kreisauschuss offen.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 6.

Diese Ordnung tritt, ihre Genehmigung und Zustimmung vorausgesetzt, mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Annaburg, den 8. Januar 1921

Der Gemeinde-Vorstand

Henze, Schäfer, Eich, Globig, Riechdorf, Quehl, Schulze.

Genehmigt auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Torgau, den 21. Januar 1921.

Der Kreisauschuss Dr. Dr. Gerke.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des §§ 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Merseburg, den 29. Januar 1921.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: Dr. v. Gohler.

J.-Nr. 1 f. 788.

II. Nachtrag

zu der Ordnung betr. die Erhebung der Lastbarkeitssteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 2. Januar 1919, 12. Mai 1919 und 12. Juni 1919.

Auf Grund der §§ 15, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (GS. S. 152) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. Dezember 1920 wird zu obiger Steuerordnung folgender 2. Nachtrag erlassen: Der 1. Nachtrag vom 12. Dezember 1919, 12. Febr. 1920 und 25. Februar 1920 wird aufgehoben und durch folgende Vorschrift ersetzt:

§ 1.

Für die im Bezirke der Gemeinde Annaburg stattfinden-

den öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Gemeindekasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:

- a) wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr nachts dauert 60.— M.
b) wenn dieselbe über 12 Uhr nachts dauert 100.— M.
c) wenn dieselbe von Masten besucht wird 160.— M.

2. Für die Veranstaltung einer Kunstrevue- oder einer Kunstausstellung:

- a) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 M. erhoben wird für den Tag 24.— M.
b) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 M. erhoben wird für den Tag 40.— M.

3. Für die Veranstaltung eines Konzerts oder einer Theater- oder Musikdarstellung:

1. Von auswärtigen Kapellen und Theater-Gesellschaften:
a) für den ersten Tag 40.— M.
für den zweiten Tag 30.— M.
für jeden folgenden Tag 20.— M.

wenn eine Tanzbelustigung folgt:

- d) längstens bis 12 Uhr nachts weitere 60.— M.
e) über 12 Uhr nachts hinaus weitere 100.— M.

2. Von hiesigen Kapellen und Vereinen:

- a) für jeden Tag 20.— M.
wenn eine Tanzbelustigung folgt:
b) längstens bis 12 Uhr nachts weitere 60.— M.
c) über 12 Uhr nachts hinaus 100.— M.

4. Für Gesangs- und Deklamatorische Vorträge (sogen. Singel-Tangels) für den Tag:

- 24.— M.

5. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderem Musikinstrument in Gastwirtschaften, Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungsorten, Buben oder Zelten:

- a) bis Mitternacht für den Tag 20.— M.
b) über Mitternacht hinaus für den Tag 24.— M.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

26] (Nachdruck verboten.)

Aufmerksam hörte Milchen zu, wie die beiden Herren nun über die Verlobung und die beiderseitigen Verhältnisse sprachen. Dabei sah sie immer wieder auf das Bild, das sie trampfhaft in die Hand hielt. Robert hatte gewöhnt, wie es seinem Charakter entsprach. Reißlich hatte er erst für und Wider erwoogen, ehe er das entscheidende Wort sprach.

Nachdem er zu ihrer Zufriedenheit alles so ausführlich wie möglich geschildert hatte, fragte diese plötzlich: „Wissen denn deine Brüder darum?“

„Nein, Mutter, ihr solltet natürlich die ersten sein, denen ich meine Verlobung verkündete.“

„Dann müssen wir doch die Jungens heranzuführen.“ Das hehrte auch. Aber nur Felix folgte dem Rufe, da Heinz ausgegangen war. Er begrüßte die beiden Brüder herzlich und bekämpfte mährlich das wehmütige Gefühl in seiner Brust. Wie glücklich hätte auch er sein können, wenn Selma ihm gestern abend nicht so deutlich gezeigt hätte, daß sie seiner Werbung auszuweichen wünschte! Er war nun ganz fest überzeugt, daß sie ihn liebte und ihm nicht angehören wollte. Er wußte nun auch, daß er nie mehr den Mut haben würde, einem Mädchen die Frage vorzulegen, ob sie ihn liebe. Das war vorbei.

Eine Weile blieb er bei Robert und den Eltern. Dann verabschiedete er sich, um wieder seinen Geschäften nachzugehen.

„Felix, wo steckst denn Heinz?“ fragte Frau Althoff. „Hat wohl einen Geschäftsgang gemacht, Mutter.“

„Schieß ihn nur gleich herauf, wenn er kommt, hörst du?“

du? Robert muß uns noch ein bißchen erzählen, bis er da ist.“

„Ja, Mutter, ich sage es ihm sofort.“ Langsam ging Felix hinaus. Als er durch die Korridortür in das Treppenhaus trat, sah er Heinz schnell an sich vorübergehen.

„Heb, warte ein Weilechen, ich hab dir etwas zu sagen, Heinz!“

Dieser wandte sich halbtags nach Felix um und hielt die Fingerspitze auf den Mund. „Still, es soll mich niemand sehen!“

Felix erwiderte: „Erst jetzt sah er, daß Heinz sehr bleich und verflört aussah. Und nun bemerkte er auch seine durchwachten Kleider. „Heinz, was ist geschehen? Wie siehst du aus? Die Zähne klappern dir ja vor Frost. Wie kommst du zu den nassen Kleidern?“

„Frag jetzt nicht so viel, Kleiner. Komm mit hinauf in mein Zimmer. Erst jetzt sah ich die nassen Sachen vom Felde haben. Ist ein verdammt ungemütlicher Zustand.“ Und leise, daß Milchen uns nicht hört. Sie hat den Tod davon, wenn sie mich so sieht.“

Leise stiegen sie die Treppe empor und verschwanden in Heinz' Zimmer. Felix half ihm schwiegend beim Umkleiden.

„Wißt du nicht lieber zu Bett gehen, Heinz?“ fragte er. „Nein, nein, — es darf auch kein Mensch erfahren, daß ich in diesem nassen Zustand nach Hause kam, hörst du? Die Sachen müssen wir verbergen, Milchen darf sie nicht sehen. Dort drüben im Schrank liegt eine Flasche Bordeaux — schenk mir mal ein Glas voll — aber gleich ein Wasser-glas — ich muß von innen einheizen. Verwünscht, diese Kälte!“ Er schauerte zusammen.

Felix sah ihn besorgt an und erfüllte schnell seinen Wunsch.

Heinz trank das Glas mit einem Zuge leer. „Noch einmal!“ bat er, Felix das geleerte Glas hinhalten.

Der füllte es von neuem, und Heinz trank es wieder leer. Dann warf er sich erschöpft auf den Divan und zog eine Decke über sich.

Schweigend legte Felix noch ein Glas darüber und setzte sich neben seinen Bruder. Wie eine gute Mutter streich er ihm über das feuchte Haar.

Heinz sah mit großen, harren Augen zu ihm auf. „Nun kannst du fragen, Kleiner.“

„Werde nur erst warm. Die Zähne schlagen dir immer noch im Frost zusammen.“

„Gib mir noch ein Glas Wein!“

Felix füllte den Rest der Flasche in das Glas und reichte es ihm. Als es Heinz geleert hatte, küßte er sich auf den Ellenbogen und atmete tief auf.

„Jetzt wird mir etwas menschlicher zumute. Und nun will ich befragen, Kleiner. Einem Menschen muß ich anvertrauen, was über mich hereingebrochen ist. Deine Warnung kam zu spät — jetzt ist es doch zu einer Katastrophe gekommen.“

Felix erwiderte: „Mit der Konjunktur?“

Heinz nickte. „Ja, mit ihr. Nun höre mich an — aber zuvor dein Wort — kein Mensch darf davon erfahren.“

„Ich schweige,“ sagte Felix einfach.

Fortsetzung folgt.

Landtagswahl am 20. Febr. 1921.

	Zentrum Dietrich	Alle Sozial- demokratische Waentig	Demokraten Schröber	Deutlich-Nat. Herrmann	Bereinigte Kommunisten Schumann	Unabhängige Kunert	Deutsche Volkspartei v. Kardoff
Torgau (Stadt)	111	508	971	1239	1055	309	1423
Belgern	3	97	58	314	503	12	378
Dommitzsch	5	104	193	277	460	10	178
Prettin	—	16	152	313	193	9	134
Schönbau	1	148	57	147	123	12	34
Annaburg	8	98	190	212	946	29	656
Arten	—	2	2	142	10	—	6
Bethau	—	10	4	124	52	—	—
Daußhagen	—	58	4	135	89	—	2
Großtreben	—	33	19	149	184	4	3
Sohnsdorf	—	6	4	65	11	—	3
Rähnitzsch	—	—	6	100	56	—	2
Babrun	—	4	1	89	12	—	—
Rebber	—	2	7	167	4	2	—
Niedenburg	2	15	103	134	255	—	12
Raunborf	—	21	20	87	290	14	14
Blößig	—	20	8	173	39	—	1
Burgzen	—	12	5	105	—	—	1
Artes Torgau	152	2120	2544	10619	7131	744	3333

- Für Veranstaltungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballett- und Seiltänzern, Tischenpieler, Zauberkünstlern, Baue-rednern und dergl.
 - wenn bei demselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 M. erhoben wird, für den Tag 12.— M.
 - wenn bei demselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 M. erhoben wird, für den Tag 40.— M.
- Für das Halten eines Karussells: für den Tag 100.— M.
- Für das Halten einer Luftschaukel: für den Tag 60.— M.
- Für das Halten einer Würfelbude: für den Tag 12.— M.
- Für das Halten einer Schießbude: für den Tag 40.— M.
- Für öffentliche Vorstellungen der vorher nicht gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionettentheaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wach-figurenkabinetts, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmers für den Tag 12.— bis 24.— M.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 22. Dezember 1920 in Kraft.

Annaburg, den 26. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.
 Henze. Schäfer. Eich. Glöbig.
 Rietzsch. Quehl. Schulze.

Vorstehender Nachtrag wird gemäß § 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.

Torgau, den 20. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses.
 Dr. Dr. Gerecht.

Su vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Merseburg, den 29. Januar 1921.

Der Regierungspräsident.
 Im Auftrage: Dr. v. Gohler.

J.-Nr. 1 f. 790.

II. Nachtrag.

zu der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirk der Gemeinde Annaburg vom 20. März 1911, 30. März 1911 und 11. April 1911.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Gemeindevertreter-Verammlung vom 22. Dezember 1920 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu der obigen Steuerordnung folgender 2. Nachtrag erlassen.

Der 1. Nachtrag vom 29. April 1916, 19. Mai 1916 und 13. Juni 1916 wird aufgehoben und durch folgende Vorschrift ersetzt:

§ 1.

Wer einen Hund hält wird für denselben zur Steuer herangezogen.

Die jährliche Steuer beträgt für:

- einen Hund, der nicht an der Kette gehalten wird, 15 Mark,
- einen Hund, der an der Kette gehalten wird, 9 Mk.

Die Steuer ist in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten vier Wochen eines jeden Jahres an die hiesige Gemeinde-Kasse zu entrichten. Das Jahr wird für die Zeit vom 1. April bis Ende März gerechnet und ist es gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

Wird festgestellt, daß Hunde, die als Kettenhunde versteuert, oder die gemäß § 6 Abs. 2 Nr. 3 steuerfrei sind, auf der Straße frei umherlaufen, so werden die Besitzer ebenfalls zu der erhöhten Steuer von 15 Mark herangezogen.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Annaburg, den 26. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.
 Henze. Schäfer. Eich. Glöbig.
 Rietzsch. Quehl. Schulze.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch genehmigt.

Torgau, den 20. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses.
 Dr. Dr. Gerecht.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 2 und 3 des Grundstücks am Schulplatz sollen vom Oktober v. Js. ab auf einen 7jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Hierzu haben wir auf

Sonabend, den 26. Februar 1921 nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle einen Termin anberaunt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Annaburg, den 14. Februar 1921.

Der Gemeindevorstand Henze.

Invaliden-Versicherung.

Vom Donnerstag den 24. Dezember 1921 ab werde ich in Annaburg eine Nachprüfung der Duitungsarten vornehmen. Sämtliche Arbeitgeber haben die Duitungsarten bereitzubehalten.

Arbeitgeber und Versicherte, die bei der Nachprüfung nicht anwesend sind, sich auch nicht durch eine erwachsene Person vertreten lassen können, haben die Duitungsarten spätestens am **Mittwoch den 23. Februar 1921 morgens 9 Uhr** bei der **Polizei-Verwaltung zu Annaburg** zur Prüfung niederzulegen.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. bis 31. 7. 1920 **Marten V. Klasse a 50 Pf.** und vom 1. August 1920 **ab nur neue Marten V. Klasse a 1,40 Mark** (für die beim Postamt 2,80 Mark zu zahlen) zu verwenden sind. Für Gehrlinge und Aufwartefrauen sind Marten III. Lohnklasse (grün) zu kleben. Alte Marten zu 18, 26, 34, 42 und 50 Pf. sind vom 1. August 1920 ungültig und können beim Postamt getauscht werden.

Torgau, den 16. Februar 1921.
 Panzer, L.-M.-Oberbetriebr.

Politische Rundschau.

Vorkäufliches Gesamtergebnis in Preußen.

Berlin, 21. Febr. Bis 12 Uhr mittags wurde folgendes Gesamtergebnis aus Preußen veröffentlicht:

Deutschnationale	1 148 492
Deutsche Volkspartei	1 312 347
Zentrum	894 543
Demokraten	628 401
Sozialdemokraten	2 297 951
Unabhängige	627 398
Kommunisten	567 705
Mittelstandspartei	138 118
Polen	27 Stimmen

Bis 10 Uhr vormittags können 84 Abgeordnete aus gewählt gelten, davon entfallen: Deutschnationale 11, Zentrum 16, darunter Gronowski, Pösch und Dr. Am Jahnhoff, Deutsche Volkspartei 13, Demokraten 2, Mehrheits-Sozialisten 29, darunter Jue und Breuer, Unabhängige Sozialdemokratie 7, Kommunisten 4 Sitze. Auf die Wirtschaftspartei und auf die Welsen entfällt bisher je ein Sitz.

Der Beginn der Londoner Konferenz.

Paris, 21. Februar. Die Londoner Konferenz beginnt heute morgen 11,30 Uhr mit einer einleitenden Sitzung des Obersten Rates in der Downing Street.

Ueber die Stimmung der von Londoner Konferenz wird berichtet: Die letzten Verhandlungen der französischen Kammer hätten auf Lloyd Georges tiefen Eindruck gemacht. Er habe die Entente cordiale schwanken lassen, er halte an ihre Fest und wolle sie nicht fallen lassen. Darüber dürfe man aber nicht vergessen, daß er mit vielen leitenden Persönlichkeiten der Ansicht sei, das Abkommen von Paris sei eine wirtschaftliche und finanzielle Unmöglichkeit. Entweder, das Abkommen brüde auf das wirtschaftliche Leben Deutschlands und löse die sich schon anzeigende Reorganisation des Handels und der Industrie aber, Deutschland werde eine übermäßige Anstrengung machen und seinen Export in alle Teile des Weltballs vertreiben. In beiden Fällen werde England geschädigt.

Die Vertreter Frankreichs werden wahrscheinlich einen Mißerfolg erleben, wenn sie unter dem Vorwand, Verbesserungen zu erlangen, das Abkommen von Paris aufs Spiel setzen. Das Beste sei, sie hielten streng am Abkommen fest, und verwendeten ihre ganze Anstrengung auf die Begründung der Zwangsmaßnahmen. Trotzdem sei man nicht vor Gefahren sicher, wenn die Deutschen ernste Gegenorschläge vorbringen würden, selbst wenn sie niedrige Ziffern erhielten, als die, die Frankreich angenommen habe. Man hoffe aber, daß die deutschen Delegierten unter dem Druck ihrer öffentlichen Meinungswahrscheinlich nicht mehr in der Lage seien, derartige Vorschläge vorzubringen, als sie während

des Krieges befähigt gewesen wären, einen Verglichfrieden abzuschließen. Ihre Fehler würden wie immer Frankreichs Sicherheit bilden.

Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg, 20. Febr.** Der große Wahltag liegt hinter uns! Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen reg. Von den Wahlberechtigten übten 90% ihr Wahlrecht aus. Die Auszählung zog sich bis Mitternacht hin und ergab folgendes Resultat:

a) für die Landtagswahl:	
Zentrum	8
Deutschnationale Volkspartei	212
Deutsche Volkspartei	656
Deutsche Demokratische Partei	190
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	29
Alle Sozialdemokratische Partei	98
Bereinigte Kommunistische Partei	346
b) für den Provinzial-Landtag: Ordnungsblock (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Landbund)	846
Demokraten	196
Bereinigte Kommunistische Partei	939
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	87
Zentrum	6
c) für die Kreistagswahl: Ordnungsblock (Stadtiliste 831, Landliste 16)	847
Deutsche Demokratische Partei	262
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	29
Alle Sozialdemokratische Partei	87
Bereinigte Kommunistische Partei	939

— **Annaburg, Am Freitag d. 18.** hatte die Deutsche Volkspartei zu einer öffentlichen Wählerversammlung im „Goldenen Ring“ geladen. Der Besuch war derraßen, daß viele stehend im Nebenraum und an den Türen den beiden Rednern zuhören mußten. Zahlreich vertreten waren die Angehörigen der Linkspareien, besonders die Vertreter der 3. Internationalen. Der Versammlungsleiter Dr. Schellhorn gab, nachdem er die Versammlung eröffnet und die zahlreich Er erschienenen begrüßt hatte, seinem Anmut über ein demokratisches Inferat in der Torgauer Zeitung „Ausdruck, das in der bestimmten, fremdfrägen Weise versucht, die Einheit des Bürgerturns auseinander zu schlagen, indem es der D. V. voraussetzt, daß sie dem Untergang geweiht sei. (Die inzwischen bekannt gemordenen Ergebnisse der Wahlen lassen davon allerdings nichts merken. D. Red.) — Darauf wurde Herr Postleträr Höfer (vom Postamt 2 in Leipzig, also doch einem Beamten) das Wort zu seinem Vortrag: „Deutsche Not und ihre Wirkung auf Volk und Beamte“ erteilt. Er verstand es, in fesselnder Weise die große geistliche, geistliche und kulturelle Not Deutschlands zu schildern. Deshalb sei die Parole des Tages, Einheit aller Volksschichten herbeizuführen. Wer heute Deutschland schmäht — und das mögen sich alle die ins Herz schreiben, die nicht genug ihr Vaterland beschimpfen können — der arbeitet denjenigen in die Hände, die ins Verfalltes, Spa und das Pariser Diktat befehrt haben. Materialische Kultur und Kultur der 3. Internationalen können uns aus dem jetzigen Elend nicht herausbringen, das besonders Mittelstand und Beamtenchaft am härtesten trifft, die doch beide ebenfalls ein Recht auf ein menschenwürdiges Dasein haben. Besonders sollte die Beamtenchaft zufrieden gestellt werden zum Wohle des Ganzen. Die ungerichte Ortelassenerteilung mußte verschwinden. Aus dem Verfallter Vertrag hob Herr Höfer einige besonders frasse Artikel heraus, die die ungebührliche Vergewaltigung des deutschen Volkes zeigten. Davon errietet uns nicht die Internationalen, sondern nur Einheit und Frieden untereinander — Reicher Beifall lobt den Redner für seine trefflichen Ausführungen, die bei den meisten nicht ohne Eindruck blieben. Nach einer kurzen Pause griff Herr Unger, langjähriger Redakteur des Vorwärts, das Wort. Seine Ausführungen die eine tiefe Kenntnis des ganzen sozialen Problems erkennen ließen, fesselten die Zuhörer von Anfang bis Ende. Er ist im sozialistischen Lager groß geworden und hat Bebel, Daub



u. a. persönlich gelangt. Die haben alle die Voraussetzung des Sozialismus in einem hoch entwickelten Kapitalismus gesehen. Deshalb müßte man heute den unentwegten Sozialisten ihre Illusion zerstören, denn in einer zusammengebrochenen Wirtschaft sei der Sozialismus nicht zu verwirklichen. Freilich sei es schmerzhaft, sich von einer Weltanschauung zu trennen; das ist aber immer besser, als sich damit bis ans Lebensende herumzuschleppen. Die erfülltesten Wähler aus Rußland haben uns recht, wenn wir gegen die asiatische Kultur Front machen. Soffensilik findet sich der deutsche Arbeiter wieder zu uns zurück, und gemeinsam mit uns die große Aufgabe zu erfüllen, die das Vaterland verlangt: Nicht zu scheuen Parteiüber und Parteiab, sondern nationale Gesinnung, die das Vaterland höher als die Partei stellt, dann wird es auch mit Deutschland wieder vorwärts gehen. — Sittlicher Vorschlag lohnte die vorzüglichen Ausführungen des Redners. An der Disziplin, die zum großen Teil persönliche Angriffe gegen Herrn Unger enthielt, beteiligten sich Herr Hoffmann und Herr Knipsch. Es gelang ihnen nicht, wesentlich gegen die Ausführungen der Redner einzugreifen. Im Schlusswort widerlegte Herr Höfer alle Einwände und Zwischenrufe in geschickter Weise. Mit dem Lied „Deutschland über alles“ schloß die einflußvolle Versammlung. Zu bemerken war noch, daß die Kommuniquen kurz vor Schluss der Versammlung geschlossen den Saal verließen.

Rößen, 16. Febr. Professionelle Volkshäuser haben hier eine erfolgreiche Gastrolle gegeben. In einem Gasthause wurden aus dem Keller eines dort wohnenden Ehepaars Schmuckstücke, sowie andere Vergegenstände im Gesamtwert von 75 000 M., gestohlen. In einem anderen Gasthause wurde einem Gast aus seinem Koffer ein großer Geldbetrag und ein silbernes Zigarettenetui entwendet und in einem dritten Falle wurde einem Gast der Koffer aufgeschlüsselt und der gesamte Inhalt, darunter ein größerer Geldbetrag, geplündert.

Karl Georg Schilling gestorben. Infolge eines Herzschlages starb in Berlin im Alter von 55 Jahren der Zoologe und Afrikareisende Prof. Karl Georg Schilling, dessen Schriftwerk mit „Nachtigal und Nachtigal“ in beiden Sprachen bekannt geworden ist. Schilling hat mehrere größere Expeditionen in Ostafrika unternommen. Er war ein Bruder des Intendanten der Berliner Staatsoper Max v. Schilling.

Zwei Explosionskatastrophen. Auf dem Schießplatz in Müritzer ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Man schätzte, daß dort untergebrachten Bombenabzügen 3 fanden bei einer Übung einen Blühdünger, der von einer früheren Übung verbleibend liegen geblieben war. Der Blühdünger explodierte insofern, wodurch die Handhabung und tote zwei Soldaten tötete, während von den sieben Scherenerlegeten auf dem Wege zum Krankenhaus vier verstarben. — Auf der Fledermeiserei ereignete sich beim Ausprobieren einer Turbine eine Explosion. Dabei wurden zwei Augenleute getötet und sieben Arbeiter leicht verletzt.

Dresdener Frühjahrsmesse. In Dresden findet vom 2. bis 8. April wiederum eine Frühjahrsmesse und vom 2. bis 5. Juni ein Maschinenmarkt, verbunden mit technischer Messe, statt.

Bluthebe in Wien. In den letzten Tagen wurden bei einer aus Strubachland eingetroffenen aus 31 Personen bestehenden Antirevolutionskommission 16 Fälle von Flecktyphus festgestellt. Hinzu kommen noch zwei andere Fälle. Es wurden alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, um die Seuche zu bekämpfen und ihre Ausbreitung zu verhindern.

Vollzählungsergebnisse. Wie aus Christiania gemeldet wird, ergab die Volkszählung in Norwegen eine Bevölkerungszahl von 2 646 000. Das bedeutet einen Zuwachs seit 1910 um etwa 10½ Prozent. — Nach einer Hochrechnung aus Washington hat die Volkszählung auf der Insel Hawaii ergeben, daß sich unter einer Bevölkerung von 256 000 Seelen 109 000 Japaner befinden. Die japanische Bevölkerung hat sich um ein Drittel vermehrt. Die eingeborene Bevölkerung ist um 2210 Seelen zurückgegangen.

Kleider Störungen. Zum Abendten an seine Eltern Altkamer Herr Henri Hudge in Lugano eine Million Mark zur Verfügung für alle erholungsbedürftigen Männer, Frauen und Kinder in Frankfurt a. M. — Mittelgutseher Dr. phil. Paul Schottländer in Harlesbe bei Breslau wurde zum Ehrenbürger der Breslauer Universität ernannt. Schottländer, der auch Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft ist, hat u. a. eine Stiftung von 250 000 Mark zwecks Heranbildung von Forschungsreisenden zugunsten aller männlichen Studierenden der Universität Breslau errichtet.

Schwerer Mordanschlag im Saaz. Ein schwerer Mordanschlag ereignete sich auf der Bismarckstraße bei Braunsberg. Auf der hölzernen Treppe, die abfallende Straße von oben zum Schmeißner Wohnraum aus Potsdam mit einem leinwandnen Treppenschutz. Dabei stießen sie mit voller Wucht gegen einen Straßengänger. Die eine der Damen brach das Genick und war sofort tot, die andere erlitt schwere Verletzungen.

Grubenkatastrophe. Auf der Zeche „Mont Cenis“ bei Hetze hat sich ein folgenschweres Explosionsunglück ereignet. In der östlichen Abteilung eines Schachtes sollte auf der vierten Sohle ein Sprengschlag gesetzt werden, den der Sachverständige „Scholten“ bei Buer wurden durch herabfallende Steinmassen zwei Bergleute getötet und drei verletzt. — Auf der Zeche „Westende“ bei Duisburg konnte mit den verunglückten Bergleuten eine Verhaftung hergestellt werden. Es wurde eine Mähre eingebaut, durch die den Verunglückten frische Luft und Lebensmittel zugeführt werden konnten. Der Verunglückte, durch den das Unglück verursacht worden ist, wird bei sich in demselben Grubenfeld ereignete, in dem schon vor kurzer Zeit ein ähnliches Unglück vorgefallen ist, löste eine schwere Erderstörung aus, die im ganzen Stadtteil Duisburg-Weberlich vernommen wurde und in der Bevölkerung einen panischen Schrecken verbreitete.

Stratzenarbeiten gegen einen bayerischen Landtagsabgeordneten. Gegen den Landtagsabgeordneten Dr. Hüller, Führer der bayerischen Mittelpartei, ist ein Strafverfahren wegen Untreue anhängig. Dr. Hüller soll in seiner Eigenschaft als Reichsanwalt einem Marabanen den Betrag von 35 000 Mark unterlagert haben. Der Reichsanwaltspruch des Landtags ertheilte die Genehmigung zur Einleitung der Strafverfolgung des Abgeordneten.

Die Schlafkrankheit in Frankreich. Nach einer Habondeutung aus Calais hat Frau Coe ein 15-jähriges Mädchen seit fast zwei Wochen von der Schlafkrankheit befallen. Die Kranke wird mit Milch und Eiern ernährt.

Schwere Erkrankung einer vergessenen Kaiserin. Kaiserin Charlotte, die Witwe des landrechtlich erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko, eine Schwester Leopolds des Zweiten von Belgien, ist schwer erkrankt, was anlässlich ihres hohen Alters zu den schlimmsten Befürchtungen Grund gibt. Die seit Erhehlung ihres Gemahls in geistiger Unnützigkeit lebende Kaiserin verbringt ihr Leben auf dem Schloß Bochoof in Belgien.

Eine neue Schalten-Expedition. Sir Ernest Shackleton hat das Eisereisfahrzeug „Foca 1“ für seine am 1. Juni beginnende Expedition in die Gegend nördlich von Kanada gekauft. Das Schiff, das 204 Brutto-tonnen misst, ist aus Holz gebaut und mit einem Motor von 185 Pferdekraften versehen.

Unternehmung des Suezkanals. Da die während des Krieges errichtete Brücke über den Suezkanal wieder abgebrochen werden muß, ist der Beschluß gefaßt worden, zur Fortführung des Schienenverkehrs zwischen Sues und Palästina einen Tunnel unter dem Suezkanal zu bauen.

Mechanismus der Firma Friedrich Krupp. Wie das Franzfurter Messingwerk, das die Firma Friedrich Krupp A.-G. in Frankfurt a. M. ein großes modernes Geschäftsbüro und Werkzeuge errichtet. Das Haus ist in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs Platz finden und auch anderen größeren industriellen Werken Ausstattungsgegenstände geben.

Der Vater der Margarine. In Altona starb im 75. Lebensjahre J. Vahle, der als Erfinder auf dem Gebiet der Margarinerfabrikation und als Begründer der seinen Namen tragenden Firmen einen Platz genießt. Er führte seinerzeit als erster in Deutschland die Margariner ein.

Der Korallen-Felsen als Turmklap. Die Felsklappe des Korallen-Felsen am Rhein wurde von der Deutschen Zornerschaft angekauft. Die Hochfläche im Umfang von zehn Morgen wurde für den Preis von 7000 Mark, der durch Sammlungen aufgebracht werden soll, erworben. Es sollen hier künftig die Turmwerkzeuge des Kreuzes Nassau aufgestellt werden.

Nach zwanzig Jahren verhaftet. Vor über zwanzig Jahren hatte es ein junger, aus Köthen gebürtiger Kaufmann verhandelt, eine Berliner Großbank durch Wechsel-schwindeln um 200 000 Mark zu betrügen. Das Geld ließ er sich in Paris ausgeben und flüchtete damit nach Südamerika. Vor einiger Zeit nun war in Argentinien ein reicher Südamericameraner eingetroffen, um seinen Verwänden einen Besuch abzustatten. Der Fremde war sehr vornehm auf und war besonders gegen Arme freigebig. Einer der Einwohner muß sich nun des Vorfalls vor zwanzig Jahren erinnern haben, denn die Dessauer Staatsanwaltschaft bekam Nachricht, daß der reiche Südamericameraner der fiktiv geordnete Desfraudant war. Die Justizbehörde hatte für die Unterbrechung der Verjährung Sorge getragen und ließ den jetzt 57-jährigen Mann, der inzwischen argentinischer Bürger geworden ist, verhaften. Gegen Hinterlegung von 100 000 Mark ist er einstweilen auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine schwere Brandkatastrophe hat sich im Gastwerk Tietz in Hamburg ereignet. Beim Heben eines großen Kessels geriet das Gas durch Entzündung der Reinigungsansätze in Brand. Eine große Stichflamme erschloß sechs Arbeiter, von denen zwei getötet wurden und vier mehr oder weniger schwere Brandwunden erlitten.

800 000 Mark in Gold gefunden. In Nienburg brannte ein Warenhaus ab. Das Feuer griff mit solcher Gewalt und Schnelligkeit auf, daß fast nichts gerettet werden konnte. Der Besitzer des Warenhauses befristet seinen Schaden auf vier Millionen Mark. Bei den Aufwandsarbeiten fanden die Arbeiter 800 000 Mark in Gold, das nach dem Stand der heutigen Valuta die nette Summe von 11 800 000 Mark.

Mitglied aus dem Zuchthaus. Im Zuchthaus in Brandenburg a. d. Spree hatten Sträflinge im gemeinschaftlichen Arbeitsraum die Fensterbänke mit Schmutz befallen und es gelang sechs schweren Verbothern, den Weg ins Freie zu finden. — Kräftigstärkern und ohne Stoffbedeckung durchnisten sie die Straßen Brandenburgs. In Bielefeld wurden fünf von ihnen wieder eingefangen, der sechste ist entkommen.

Verhaftung polnischer Geldschmuggler. Durch Polizeibeamte in Lodz und Warschau bei polnischen Schmugglern 1 180 000 Mark in polnischen Papiergeld und 140 000 Mark in deutschem Papiergeld beschlagnahmt worden. Die Schmuggler gehen an, daß das Geld in Warschau von einem Einweiltanten zur Beförderung nach Oberdeutschland erhalten zu haben.

Von Räubern erschossen wurden im Abbau Schönbrunn in der Nähe von Danzig der Besitzer Schulz und seine Frau. Der Vater des Schulz, der den Kindern zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einen Stoffstück schwer verwundet. Den beherrschenden Vermählungen gelang es, die Täter, zwei Brüder Köhler, zu verhaften.

Raubmord an einer Greisin. Die 72-jährige Privatier Frau Richter in Chemnitz wurde in ihrer Wohnung durch Zünde in den Kopf mit einer Schreierhieb ermordet. Am Tatort wurde eine Kassette mit Wertpapieren der Toten gefunden. Der Raubmörder wurde nach der Tat geflohen und entkam.

Erkrankung nach Pferdeleidschlag. In Krefeld erkrankten nach dem Genuss von Pferdeleidschlag 50 Personen unter heftigen Krankheitsercheinungen. Es liegt, wie von ärztlicher Seite festgestellt wurde, Infektion durch Waschen vor.

Die Rettungsarbeiten auf der Zeche Westende. Aus Eilfertigkeit wird berichtet. Nach schwerster und außerordentlichem Arbeit ist es der Rettungsarmee gelang gelungen, vier der auf der Zeche Westende verunglückten Bergleute lebend und unterlegt zu bergen, nachdem sie 48 Stunden in ihrem unterirdischen Gefängnis zugebracht hatten. Es werden noch vier Knappen vermisst, von denen man feinerlei Lebenszeichen vernommen hat. Man rechnet damit, daß diese Bergleute unter niedergebungenen Umständen begraben liegen. In einer Bergschichtbesichtigung wurde die Schauf in dem Erderstößen verunreinigt, da während des Krieges betriebenen Raubbau und den ungenügenden Zeitverzug zugeschrieben. Der Auffassung, daß an irgendeiner Stelle eine Schlagwetterexplosion stattgefunden habe, wurde entgegengetreten.

Die „Geldmischer“ am Rhein. Ein neues Kapitel deutscher Grenzräuberei wird von der im Rhein erziehenden britischen Armeeregierung „Die Cologne Post“ eröffnet. Das Blatt bezichtigt die deutschen Wirte Kölns systematische Verleitung der britischen Truppen bestimmter Heine. Die Verdrückungen der „Cologne Post“ stützen sich auf die Angabe der Wirte einer Wirtschaft, in denen ein britischer Chemiker 2 Prozent Ammoniak gefunden haben will. Auf Angabe der Verdrückungsbüro der Zeche Westende in Köln. Die Untersuchung des Rührungsmittelmittels ergab die einwandfreie Beschaffenheit der Weine, so daß selbst der britische Beamte die Verdrückung der beiden Analytiker als Fälschung bezeichnen mußte.

Unter dem Verdacht des Landesverrats. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, verurteilten in Krotzeil verschiedene Personen ein Fabrikationsgeheimnis der Krotzeiler Pulverfabrik ins Ausland zu verkaufen. Gegen die Verdrückter ist Haftbefehl ergangen. Die Akten sind dem Landesverrat übergeben worden. Es sollen in dieser Angelegenheit Verhaftungen in Stuttgart, Bielefeld, am Oberrhein und in Frankfurt a. M. vorgenommen werden. Den Landesverratern waren angeblich 12 bis 15 Millionen Mark für das Fabrikationsgeheimnis angeboten worden.

Aufhebung einer Eisenbahnbedienstetengesellschaft. Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine große Eisenbahnbedienstetengesellschaft, die auf einem Leipziger Bahnhofs-Verwaltung in großen Mengen flüssig, inmäßig zu erlangen. Der Schaden dürfte in die Hunderttausende gehen. Es sind bisher 14 Hauptbestellungs-Beamte, darunter drei Unterdienstleistungen und ein Oberbahnhofsbeamter, der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Zwei Seelischer getrennt. Wie man aus Memel erlährt, sind die beiden Seelischer „Aurora“ und „Anastasia“ bei Stolpmünde getrennt. Die Seelischer werden mit einer Holschwadung von Memel nach Anreppen und Rufsteden bestimmt. Aber das Schicksal der Mannschaft ist nicht bekannt.

Allgemeines Verbot der Schülererinnungen. Die Aufhebung von Schülern und Schülerninnen an öffentlichen Sammlungen ist in und nach dem Krieges in großem Umfang zugelassen worden. Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat jetzt aber die Provinzialverordnungen und Regierungen angewiesen, jede Sammelartigkeit der Schüler und Schülerninnen der unterstellten Lehranstalten außerhalb des Schulbereiches zu unterlagen. Für besondere Fälle behält sich der Minister die Genehmigung vor.

Gliedertische bleiben verboten. Aus Berlin wird berichtet, daß in dieser Zeit ist vielfach gehandelt worden, das das Hochverratsdelikt in Einzelfällen Spionage für Baccarat erteilt habe. Das entspricht nicht den Tatsachen. Es ist in keinem Falle eine derartige Erlaubnis erteilt worden und wird auch nicht erteilt werden. Vielmehr wird nach wie vor mit aller Schärfe gegen gefahrlich desbotenen Gliedertische eingeschritten werden.

Brudermord aus Gahrhahn. Der geheimnisvolle Mord an dem Gahrhahner Heilmann in Wittfelden bei Linz nach in Sachsen ist aufgeföhrt worden. Heilmann war am 1. Januar auf seinem Gahrhahn erschossen angeschrieben worden. Wie man aus Chemnitz meldet, ist jetzt als Mörder ein Bruder des Gahrhahners, der Heiler Felix Heilmann in Groß-Müderswalde, ermittelt worden. Heilmann wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt. Das Motiv zu der Tat ist nachstehend. Der Vater und ein anderer Bruder des Ermordeten, der Wittfeldensgehilfe Louis Heilmann, wurden unter dem Verdacht der Missetat verhaftet. Louis Heilmann soll einen Einwohner in Mühlhausen feinerzeit 5000 Mark versprochen haben, falls er seinen Bruder ermorden würde.

Wie Personen bei einem Bootunglück ertrunken. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Neiburger See in Bommern. In Rinde wollte der Fleischermeister Schöbelwein aus Berlin, um seine Frau, die erkrankt war, und im Neuenhauer Krankenhaus wollte, zu besuchen. Er machte mit noch drei anderen Personen eine Bootsfahrt nach Bielefeld. Bei dieser Fahrt kenterte der Kahn jedoch, so daß alle vier Personen ertranken.

Ein 15 000-Tonnen-Dock für Schweden. Das erste große, nach dem Krieges in Deutschland für das Ausland erbaute Schwimmboot ist nach guter Überfahrt wohlhalten in Gothenburg eingetroffen. Das Dock hat eine Länge von 127 Metern und kann Schiffe bis 15 000 Tonnen aufnehmen. Es ist selbsttätig, das heißt es besitzt Höhenbojen, die es ermöglichen, alle unter Wasser liegenden Teile ohne fremde Hilfe trockenzuliegen, um die Unterwasserfahrzeuge zu reparieren oder instandzusetzen. Ein zweites, gleich großes Dock ist für eine große norwegische Werft im Bau.

Ein lebenswichtiger Betrieb. In Nord, einer Sonder Vorstadt, herrschte dieser Tage ein Stillehändlerbetriebe. Der Stille traf auch das lässigste Entschloß, wobei die Geräte befand, daß ein Strom elektrischer Ladungen abgeleitet werden sollte, wodurch ein mehr Boden auf Erzeugung des Seben verloren hätte. Die Arbeiter beschloßen, das Find „leben zu lassen“, und vier Mann wurden abwechselnd eine kleine Refektorie in Gang gehalten.

Warnung für Zigarettenraucher. In letzter Zeit sind verschiedene Zeitungsausschnitte ausländischer Zigarettenfabriken und Zigarettenhändler veröffentlicht worden, in denen Zigaretten den Verbrauchern zum unmittelbaren Bezug aus dem Auslande in Postpaketen angeboten wurden. Da die Einfuhr ausländischer Zigaretten verboten ist, ist es ausgeschlossen, daß diese Zigaretten unbeanstandet nach Deutschland gelangen, vielmehr werden sie an den Grenzpostämtern beschlagnahmt werden. Die Verbraucher werden gewarnt, auf derartige Angebote einzugehen, da sie geeignet sind, verbotene Einfuhrhandlungen zu fördern und, soweit sie den Verkauf von der vorherigen Bezugung abhängig machen, Geldverluste herbeizuführen.

Das Ergebnis der Berliner Studentenvahlen. Bei den Berliner Studentenvahlen (Wahlen für den Allgem. Studentenausschuß) gaben von 12 000 wahlberechtigten Studenten 6231 ihre Stimmen ab. Die im Hochschulrat Deutsch-Ärzt vereinigten deutsch-böhmischen Gruppen erzielten 4003 Stimmen und haben 66 Sitze im Ausschuß. Die übrigen 34 Sitze verteilen sich auf kleine Gruppen.

Wasserdichte Zigarettenfasseln. Zigarettenfasseln in Berlin-Zeigler verlangen von dem Chefarzt Dr. Saar die Ausstellung von Freifahrtskarten, drängen bei seiner Erklärung, dazu nicht imstande zu sein, auf ihn ein und drohen, ihn in den See zu werfen. Der Arzt mußte flüchten; bei seinem Wiedererscheinen am folgenden Tage wiederholten sich die Anschuldigungen, so daß 17 Polizeibeamte zum Schutz der Krankenbauseinrichtung herbeigerufen werden mußten. Anfolge dieser Vorfälle wurde das Zigaretten aufgefäht; die Kranken wurden teils andern Heilanstalten überwiesen, teils entlassen.

Im Behandlungszimmer erschossen. Ein Behandlungszimmer eines von ihm geleiteten Instituts für Geschlechtsheile in Potsdam wurde die 58jährige Frau Auguste Veef erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor.

Carl Hauptmann gestorben. Im Alter von 63 Jahren ist der Dichter Carl Hauptmann auf seiner Wohnung in Schretbergbau gestorben. Bei seinem ersten literarischen Versuch schrieb Carl ein geistreuer Nachspiel seines berühmten Vruders Gerhart Hauptmann zu sein. Später rückte er vom Naturalismus ab und entwickelte sich als lyrischer Dramatiker von beachtenswerter Kraft. Für seine dramatische Dichtung „Die Bergschmiede“ (1902) bekam er den Wolfs-Schillerpreis. Mehr noch entwickelte er die Eigenart seines künstlerischen Schaffens in seinen Erzählungen. „Meiner Werte entleert der Band „Aus Hütten am Range“. Das Leben einer armen Frau zeichnete er in seinem Roman „Marthe“. Das letzte große Werk Carl Hauptmanns war sein Roman „Einhard der Rächer“, worin er ein Künstlerleben von seinen frühesten Anfängen bis zu seinem tragischen Ausgang darstellt. — Vor etwa einem Jahre wurde er von einem Schlaganfall getroffen, an dessen Folgen er jetzt verstorben ist.

Rudolf Christians gestorben. Der frühere Berliner Hofschauwielder Rudolf Christians, der einst als jugendlicher Held und Hochstapler große Erfolge erzielte, ist in Kalifornien der Grippe erlegen. Er war in den letzten Jahren Schauspieler und Theaterleiter in Newyork.

Mineralexplosion vor der Insel Silt. An der Küste von Silt explodierte eine englische Mine, die von Feuerwerten entladen werden sollte. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Alle Fensterstücken im weiteren Umkreis des Explosionsherdes wurden zertümmert, stellenweise die Beobachtung von den Häusern gerissen und die Kanistiken eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

Karnevalsverbot auch in Baden. Im Hinblick auf die durch die ungewöhnlichen Beschäfte der Pariser Konferenz gescheiterte erste Zeitlang hat das badische Ministerium des Innern alle karnevalistischen Parzälle, sowie das Tragen von Masken und karnevalistischen Abzeichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

Verhaftung eines Frauenmörders. Der Schloffer Hermann Grab in Potsdam wurde verhaftet. Er gefand, der Mörder des Fräulein Veef, die vor einigen Tagen getötet wurde, zu sein, und gibt an, die Tat aus tabillischen Neigungen verübt zu haben. In seiner Wohnung wurde ein Leinwand gefunden, das ein gleichartiges Gewebe aufwies, wie dasjenige, mit dem die Selbstgefahne erschossen worden ist. Gleichzeitig fanden sich verschiedene Gegenstände vor, die als Eigentum der Ermordeten erkannt wurden.

Explosionsunglück bei Aufstärungsarbeiten. Ungefähr 30 Arbeiter waren in Bawölweier im Oberelsaß beschäftigt, die durch den Krieg und die Schienenarbeiten zerstörten Bahndämme wieder in Ordnung zu bringen. Ein Arbeiter schlug auf ein Sprenggeschöß, das explodierte und ihn auf der Stelle tötete. Mehrere der andern Arbeiter wurden durch Splitter verwundet.

Eisenbahnstahl durch elassifische Eisenbahnbeamte. Von der Krimitalpolizei in Colmar L. E. wurde eine große Diebstahlsaffäre aufgedeckt. Der Bahnhofsvorsteher, ein Stationsbeamter und ein früherer Beamter eines Winterortes sollen mehr als 200 000 Tonnen Eisen im Werte von 75 000 Frank abgehört und an Eisenhändler des Unter- und Oberelsaß verkauft haben.

Ein musterhafter Rechtsanwalt. In Wien erregt die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Melberger großes Aufsehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß Dr. Melberger einen ausgedehnten Schmuggelverkehr zwischen der Außenwelt und einer Reihe von Häftlingen im Landgericht bestrafte und die Häftlinge überdies um große Beiträge beschloß. Er hat ferner männliche und weibliche Personen, die zu den Verhafteten in Beziehung standen, in das Landgericht eingeschmuggelt und die Liebespaare in der Zelle allein gelassen, wo sich dann Orgien abspielten.

Anzeigen.

Thomasmehl, Kaffee und Kainit
Freitag vorm. v. 8-10 Uhr
am meinsten Speicher am Bahnhof Annaburg.

Adolf Weicholt.

Gelbe Mohrrüben
verkauft
Wilhelm Otte.

Kräftiges Schulmädchen
zum 1. März gesucht.
Otto Scheibe.

Zum 1. März ein fleißiges, oberflächliches

Hausmädchen
Böttcher,
Gut Raundorf.

Wegen Verheiratung des jetzigen
best. Mädchen
nicht um 16 Jahr. nach Weipzig zum 1. oder 15. März gesucht. Meldung bei Frau Schreiber, Schloß.

Zum 1. April ein jüngeres
Dienstmädchen
für Hausarbeit gesucht.
Theodor Zander,
Pretzin a. S.

Nähères zu erfragen bei Hrn. Kaufmann Freytsche.

Tafelklavier,
etwas reparaturbedürftig, billig zu verkaufen. Zu erfragen
Hohldorferstraße 33.

Guterhaltener
Damenrad
kauft Markt 24.

Villa
oder Haus
erst. auch mit Geschäft oder Fabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter D. N. 26 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Solide Agenten
bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neuvoide i. E., Holzrouteloux u. Jalousiefabrik.

Mittwoch früh empfiehe
frische grüne Heringe.
Theobald Schunke.

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen, Butterfässer, Butterformen, Fahrradgummi zu Tagespreisen, Fahrräder :: Nähmaschinen, Sprech-Apparate :: Platten, Taschenlampen :: Batterien, Luftgewehre, Fußbälle sowie sämtliche Emaill- und Eisenwaren und Rex-Apparate empfiehlt Fritz Rödler, Markt 20. Reparaturen an sämtl. offerierten Maschinen.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl Hermann Steinbeiß, Buchdrucker

Annaburger Lichtspielhaus
Sonabend den 26. Februar, abends 8 Uhr:
Die Autofahrt unter der Erde.
Das große Detektiv-Abenteuer Till Hardens höchst spannend! in 5 Akten. Höchst spannend!
Abolars Bühnen-Laufbahn. Lustspiel in 3 Akten. Ergebnis lobel ein Aug. Schlinder.

Dänmichen's Saal, Annaburg. Walden-Gastspiel.
Donnerstag, den 24. Februar 1921, abends 8 Uhr:
Operetten-Abend.
Der Rastelbinder.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Musikalische Leitung Musikdirektor M. Nohr. Der hohen Kosten wegen wurden die Preise etwas erhöht werden. Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperrplatz 5.- Mk., 1. Platz 4.- Mk., 2. Platz 3.- Mk., Abendkasse: Sperrplatz 5.50, 1. Platz 4.50, 2. Platz 3.50 Mk.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Zu dem am Sonnabend den 26. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Kameraden Dänmichen stattfindenden

Winter-Vergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Ball, werden die Kameraden mit ihren Familien eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich, Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für die Landkrankenkassen Vorgen.

Neue Gänsefedern, wie sie gerupft, mit den vollen Daun à Ffd. 25.- Mk., kleine Federn mit Daun 32.- Mk., gefüllte Federn mit Daun 35.- Mk., prima 45.- Mk., feinste Sorten weiß. Nehme daher nicht Geduldsiges zurück. Versand gegen Nachnahme.
Carl Maustel, Neutrieblin (Oderbruch), Gänsefedernanstalt.

Selbst gebranntes Kaffee,
à Ffd. 26.-, 25.- u. 32.- Mk. empfiehlt
F. G. Freytsche.

Hopfolin
das billigste und beste Reinigungsmittel. Fettlos und ohne Schädigung für die Haut. 200 mal stärker als Seife, Soda, Benzol und Benzol. Von mir selbst erprobt.
F. G. Holmigs Sohn.

Palmin und Raps-Öl
empfiehlt
F. G. Freytsche.

Spielkarten
empfiehlt Herrn Steinbeiß,

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Kaufen Sie



Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 des Paket.

Ausgabe Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ansichts-Postkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Mitten aus seiner Arbeit gerissen verließ gestern nachmittags unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, der Buchbindereimeister
Adolf Grunert.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Familie Grunert.
Annaburg, den 22. Februar 1921.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen drängt es uns für die erwiesene Teilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank vor Allem dem Landwehr-Verein, der Schuhmacher- und Satler-Innung und der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse für die dem Dahingeschiedenen erwiesenen Ehrungen. Ferner Dank Herrn Pastor Lange für die aufrichtenden Trostessort am Grabe, sowie für die zahlreichen Kränzchen und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.
Dir aber, teurer Entschlafener, ruhen wir schmerz erfüllt ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Ww. Auguste Strauch
nebst Kinder und Verwandte.
Annaburg, den 21. Febr. 1921.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Er scheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Reklameteile 100 Bfg. (inkl. Zuerungszuschlag u. Umfrage). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Tel. 344.

Verusprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 16.

Wittwoch, den 23. Februar 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ordnung für die Erhebung eines Zuschlages zur Reichs-Vertzuwachssteuer in der Landgemeinde Annaburg.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. Dezember 1920 wird hierdurch gemäß § 59 des Zuwachssteuergesetzes vom 24. Februar 1911 (RGBl. Seite 33) und der §§ 13, 18, 17 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.S. S. 152) für die Landgemeinde Annaburg die nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Zu dem Anteil der nach dem Reichsgesetz vom 24. Februar 1911 und den Ausführungsbestimmungen festgestellten Zuwachssteuer, der hier von der obigen Landgemeinde ausbleibt, wird ein Zuschlag von 100 Prozent als Gemeindeabgabe erhoben.

§ 2.

Die Veranlagung des Zuschlages erfolgt durch den Gemeindevorsteher mittels schriftlicher Mitteilung an den zur Zahlung der Reichssteuer Verpflichteten.

§ 3.

Die Zuschläge sind in der gleichen Frist wie die Reichssteuer an die Gemeindekasse hier zu zahlen.

§ 4.

Wird die Reichszuwachssteuer gemäß § 34 des Reichsgesetzes ermäßigt oder erlassen, so erfolgt auf Antrag die Erstattung der Zuschläge in demselben Verhältnis.

§ 5.

Gegen die Veranlagung oder den Bescheid auf einen Erhaltungsantrag (§ 4) kann binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung bzw. des Bescheides Einspruch beim Gemeindevorsteher schriftlich oder protokolllarisch angebracht werden.

Weber den Einspruch beschließt der Gemeindevorsteher. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Abgabe im Verwaltungsstreitverfahren an den Kreisaußschuß offen.

Durch Einspruch und Abgabe wird die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 6.

Diese Ordnung tritt, ihre Genehmigung und Zustimmung vorausgesetzt, mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Annaburg, den 8. Januar 1921
Der Gemeinde-Vorstand
Henze, Schäfer, Eich, Globig, Riechdorf,
Quehl, Schulze.

Genehmigt auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Torgau, den 21. Januar 1921.
Der Kreisaußschuß Dr. Dr. Gercke.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.S. S. 152) und der mit durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Merseburg, den 29. Januar 1921.
Der Regierungspräsident.
Im Auftrage: Dr. v. Gohler.

J.-Nr. 1 f. 788.

II. Nachtrag

zu der Ordnung betr. die Erhebung der Lustbarkeitssteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 2. Januar 1919, 12. Mai 1919 und 12. Juni 1919.

Auf Grund der §§ 15, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.S. S. 152) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. Dezember 1920 wird zu obiger Steuerordnung folgender 2. Nachtrag erlassen:
Der 1. Nachtrag vom 12. Dezember 1919, 12. Febr. 1920 und 25. Februar 1920 wird aufgehoben und durch folgende Vorschrift ersetzt:

§ 1.

Für die im Bezirke der Gemeinde Annaburg stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Gemeindekasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:

- a) wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr nachts dauert 60.— M.
- b) wenn dieselbe über 12 Uhr nachts dauert 100.— M.
- c) wenn dieselbe von Masken besetzt wird 160.— M.

2. Für die Veranstaltung einer Kunstfreier-Vorstellung:

- a) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 M. erhoben wird für den Tag 24.— M.
- b) wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 M. erhoben wird für den Tag 40.— M.

3. Für die Veranstaltung eines Konzerts oder einer Theater- oder Amosorstellung:

- 1. Von auswärtigen Kapellen und Theater-Gesellschaften:
 - a) für den ersten Tag 40.— M.
 - b) für den zweiten Tag 30.— M.
 - c) für jeden folgenden Tag 20.— M.

wenn eine Tanzbelustigung folgt:
d) längstens bis 12 Uhr nachts weitere 60.— M.
e) über 12 Uhr nachts hinaus weitere 100.— M.

2. Von hiesigen Kapellen und Vereinen:

- a) für jeden Tag 20.— M.
- wenn eine Tanzbelustigung folgt:
b) längstens bis 12 Uhr nachts weitere 60.— M.
c) über 12 Uhr nachts hinaus 100.— M.

4. Für Gesangs- und Deklamatorische Vorträge (sogen. Fingel-Tanze) für den Tag 24.— M.

5. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderem Musikinstrument in Gastwirtschaften, Schenkwirtschaften, öffentlichen Vergnügungsorten, Buben oder Zelten:

- a) bis Mitternacht für den Tag 20.— M.
- b) über Mitternacht hinaus für den Tag 24.— M.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

26] (Nachdruck verboten.)

Aufmerksam hörte Mäthen zu, wie die beiden Herren nun über die Verlobung und die beiderseitigen Verhältnisse sprachen. Dabei sah sie immer wieder auf das Bild, das sie trampfhaft in die Hand behielt. Robert hatte gewährt, wie es seinem Charakter entsprach. Reißlich hatte er erst für und Wider ermoogen, ehe er das entscheidende Wort sprach.

Nachdem er zu ihrer Zufriedenheit alles so ausführlich wie möglich geschrieben hatte, fragte diese plötzlich: „Wissen denn deine Brüder darum?“

„Nein, Mutter, ihr solltet natürlich die ersten sein, denen ich meine Verlobung verkündete.“

„Dann müssen wir doch die Jungens heranzufen.“ Das geschah auch. Aber nur Felix folgte dem Rufe, da Heinz ausgegangen war. Er beglückwünschte den Bruder heralich und bekämpfte männlich das wehmütige Gefühl in seiner Brust. Wie glücklich hätte auch er sein können, wenn Selma ihm gektren abend nicht so deutlich gezeigt hätte, daß sie seiner Werbung auszuweichen wünschte! Er war nun ganz fest überzeugt, daß sie ihn liebte und ihm nicht angehören wollte. Er wußte nun auch, daß er nie mehr den Mut haben würde, einem Mädchen die Frage vorzulegen, ob sie ihn liebe. Das war vorbei.

Eine Weile blieb er bei Robert und den Eltern. Dann verabschiedete er sich um wieder seinen Geschäften nachzugehen.

„Felix, wo steckst denn Heinz?“ fragte Frau Althoff. „Hat wohl einen Geschäftsgang gemacht, Mutter.“ „Schieß ihn nur gleich herauf, wenn er kommt, hörst du?“

du? Rob-
da ist.“
„Ja,
Felix hina-
haus trat,
Hed-
Heinz!“
Diese
Finger an-
Felix
und verließ
nähesten Al-
aus? Di-
du zu den
„Frau-
in mein
Verbe hab-
Und leise,
davon, we-
Seiße
in Heinz'
Reiben.“
„Wißt
„Nein,
daß ich in
Die Sache
leben. Da-
— ichent
— gelass-
glas — ist
Rälte!“ Er
Felix sah
Wunsch.

xrite colorchecker CLASSIC

bis er

Heinz trank das Glas mit einem Zuge leer. „Noch einmal!“ bat er, Felix das geleerte Glas hin-

haltend. „Um ging streppen-“
„u sagen,
„Hei-
hielt die
sehen!“
„hr bleich
e durch-
heißt du
kommt“

hinauf
den vom
hand.—
en Tod

wanden
um Um-

agte er.
erfahren,
erst du?
ie nicht
orbeaux

Wasser-
glas — ist
Rälte!“ Er
Felix sah
Wunsch.

„Felix erschrak. „Mit der Konfusin?“
Heinz nickte. „Ja, mit ihr. Nun höre mich an —
aber zuvor dein Wort — kein Mensch darf davon erfahren.“
„Schweig.“ sagte Felix einfach.

„Schweig.“ sagte Felix einfach.

Forsetzung folgt.